Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der kleine Krieg oder Dienstlehre für leichte Truppen

Grandmaison, Thomas Auguste LeRoy de

Berlin, 1809

Leichte reitende Artillerie. Nach der Erfindung des Herausgebers.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4981

Visual Library

Leichte reitende Artillerie.

Nach der Erfindung des Herausgebers.

Landesbibliothek Oldenburg

Die französische reitende Artillerie manövrirt mit ungemeiner Geschwindigkeit, die preußische ist berechtigt, mit ihr in Wetteifer zu treten. Die österreichische, welche ihre Kanoniere, statt auf Pferden, mit einer Art Wurstwagen fortbringt, erreicht Jener Schnelligkeit nicht ganz, kostet aber weniger zu unterhalten. Alle aber bedingen ein sehr vortheilhaftes Terrän, und können nur in der Ebene, oder wo sich sanfte Hügel vorfinden, mit Erfolg auftreten. Wie oft bietet sich aber ein vortheilhafter Standpunkt für die Artillerie dar, doch um ihn zu erreichen, muß man über Berge, durch Waldungen, durch enge Fußsteige, selbst über Gräben. Wie beschwerlich sind Rückzüge, wenn zu befürchten ist, daß die Kanonen alle Augenblicke auf den Ungleichheiten des Bodens umwerfen. Hier folgt ein Plan, nach welchem mit viel größerer Freiheit zu verfahren wäre.

Ich bringe, alles Widerstandes ungeachtet, die Idee nicht aus dem Kopf, daß man die Artillerie überhaupt viel leichter einrichten könne, wie es gegen-

Landesbibliothek Oldenburg

wärtig geschieht. Zwar übersehe ich die Wichtigkeit des Einwurfs nicht: ein zu leichtes Stück würde, des zu starken Rückstoßes halber, zu sehr aus der Richtung weichen. Allein daß man noch zu wenig an die Beseitigung dieser Schwierigkeit gedacht hat, glaube ich dennoch. Es sind hier gewiß mechanische Vorrichtungen anzubringen, die zum Ziele führen, ja es ist die Frage, ob man nicht bei jeder Kanone einige Sandsäcke halten könnte, mit welchen sie beim Feuern um so viel beschwert würde, als ihre geringere Metallstärke ihnen das bestehende Normalgewicht raubte. Es versteht sich, daß diese Säcke wieder geleert würden, wenn man sich auf den Marsch begäbe, und die Erde, um sie schnell wieder zu füllen, könnte doch nur äußerst selten mangeln.

Das geschmiedete, höchst konzentrirte Eisen giebt eine Masse, die bei unweit größerer Leichtigkeit, in Beziehung auf das Pulver eben den Widerstand leistet, wie die jetzt überall angewendete Bronze. Schon wenn man den Körper einer Kugelbüchse gegen den einer Kanone proportionirt, wird sich das leichtere Verhältniß entdecken, allein es giebt eine Manier, wo das Eisen, dem sogenannten Damaszener Gute ähnlich bearbeitet wird, und bei noch größerer Leichtigkeit, wie man an den Büchsen oder Flinten sieht, dennoch die nöthige Kraft empfängt. Es ist mit Zuversicht anzunehmen, daß Stücke der Art sich nicht so bald, wie die metallenen, ausschießen werden, und ob sie sich früher erhitzen, hat die Erfahrung noch nicht aus-

Landesbibliothek Oldenburg

gemittelt. Mit gegossenem wenig vom Sauerstoff gereinigtem Eisen ist es freilich ein anderes.

Ich habe im Jahre 1794 mittelst englischer Maschinerie ein Stück anfertigen lasien, das gegen 1¼ Pfund schoß, dessen Rohr aber nur etwas über 50 Pfund wog. Die Affüte war so leicht, daß das Ganze mit 150 Schüssen auf einem Packpferde fortzubringen war. Es trug gegen 2000 Schritt, und war gleich der Rücklauf beträchtlich, so erwiesen die Versuche keineswegs, daß die Direktionslinie dadurch wäre merklich verändert worden.

Bedenkt man nun, daß eine Haubitze bei aller größeren Stärke am Bodenstücke, doch an Schwere sehr verliert, indem sie vorn nur sechs Durchschnitte oder Kugeldicken, und am Bodenstücke zwei lang gemacht wird, wogegen die Kanonen gemeinhin achtzehn derselben bekommen, so ergiebt sich, wie aus diesem Metall eine Haubitze von etwa 60 Pfund Schwere anzufertigen wäre, die eine Granate gegen drei Pfund schwer, und verhältnißmäßig kleine Kartätschen schießen könnte.

Ich hoffe aber, die Haubitze würde noch mehr zu erlichtern seyn, wenn man von der Eisenstärke noch den vierten Theil wegnähme, und das Rohr dafür, wie an jenen Artilleriestücken Gustav Adolphs, mit Strickwerk und Leder versehen wollte.

Die Dimensionen hier genau zu berechnen, wäre zu weitläufig, überdem müßten viel wiederholte Versuche sie erst feststellen, ich begnüge mich nur, zu be-

Landesbibliothek Oldenburg

stimmen, daß das ganze Rohr wenig über zwei Schuh lang sein müsse.

Die Granaten würde ich etwas dünner an Eisen vorschlagen, um auch sie zu erleichtern.

Das Rohr ließe ich inwendig mit Zügen versehn, um eine größere Schußweite zu bekommen.

Ich entwickle nun den Plan weiter:

Die projektirte leichte reitende Artillerie führt nur kleine Haubitzen. Da sie aber in großer Zahl vorhanden sind, werden sie dem Feinde bedeutenden Abbruch thun können. Große Summen der Kartätschen giebt die Zahl der Geschütze, und was die Granaten anlangt, so sind gegen Reuterei (wo diese Artillerie besonders angewendet werden soll) mehrere kleine gewiß wirksamer, als wenige große.

Diese Haubitzen werden aber nicht auf Affüten der gewöhnlichen Art gelegt, sondern man bedient sich der Blöcke, oder vielmehr zweier eichenen Bohlenstücke mit Eisen beschlagen, die mit den beiden Affütenwänden an einer Seekanone Aehnlichkeit haben, nur daß sie mit keinen Rädern versehen sind.

Oben befinden sich die hinlänglich mit Eisen verstärkten Höhlungen für die Schildzapfen, mit den nöthigen Klammern. Die Verbindung soll, wo möglich, nur mit Stricken bewerkstelligt werden.

Hoch dürfen die Blöcke nicht seyn, theils damit sie nicht zu schwer ausfallen, theils damit das Stück nicht überkippe. Anderthalb bis zwei Fuß, weiter mird man nicht gehen dürfen, dafür ist aber auch zu hoffen, daß

sie, alles in allem, nur zwischen 40 und 50 Pfund wiegen werden. Vielleicht kaum so viel.

Freilich steht nun das Stück nicht so hoch, wie gewöhnlich. Dies bringt aber nicht den mindesten Nachtheil, wenn mit Granaten unter einen Winkel geworfen wird, und schießt man grade aus, so können diese Artilleristen bei ihrer großen Beweglichkeit, sich leicht bequeme Erhöhungen auswählen. Wo fände sich auch eine so vollkommene Ebene, daß man auf der halben Mannshöhe rasiren könnte. Auf genaue Zielschüsse soll es auch hier gar nicht ankommen, weil meistens der Gebrauch von Kartätschen beabsichtigt wird. Man führt sie für die Distanz von 500 — 600 Schritt vierlöthig, für die von 200 — 300 zweilöthig, und kann in jenem Fall etwa 25, in diesem 50 mit einem Schuß werfen.

Je vier dieser Haubitzen haben einen großen dauerhaften wohlkonstruirten Wagen, auf dessen Vordertheil sie geladen werden, während im Hintertheile die nächste Munition vorhanden ist. Bei den Märschen bleiben die Stücke immer hier, sobald aber gegen den Feind agirt werden soll, nehmen die Kanoniere sie selbst zu sich, und da muß es denn allerdings gleichgültig seyn, wenn die Umstände sie Meilenweit oder Tagelang von ihren Wagen entfernen.

Vier berittene Kanoniere gehören zu jedem Stück, ein unberittener (allenfalls zwei) bleibt beim Wagen, die Munition, das Packen u. s. w. zu besorgen. Der Erste von jenen vieren reitet ein starkes

aber gewandtes Pferd, das mit einem langen bis gegen die Hüften reichenden Sattel versehen ist. Hinterwärts ist eine wohlgepolsterte hohle Erhöhung angebracht, die in einer graden Linie, zwei Schuh lang queer über den Sattel läuft. Ihre Bestimmung ist, das Haubitzenrohr darauf zu legen, das denn durch Nebenwände und sehr starke Riemen befestigt, und am Schwanken gehindert wird. Ist das alles zweckmäßig eingerichtet, so wird das Pferd, wie schnell es sich auch bewegen muß, nicht gedrückt werden. Und die Last von 50 Pfund, die noch dazu wenig Masse hat, ist gar nicht bedeutend, wenn man nur von Person kleine, und nicht korpulente Kanoniere zu diesem Korps aussucht. Helm, Küraß, Karabiner und Mantelsack, mancher (dazu noch großen und starkleibigen) Kürassiere, wiegen doch zusammen mehr wie 50 Pfund, ja es giebt Dragoner und Husaren, die an Person und Nebendingen mehr als funfzig Pfund schwerer sind, wie die Kanoniere, welche wir hier brauchen wollen, und dennoch die schnellsten Bewegungen vollziehen müssen. Der Wagen nimmt des Kanoniers Bagage auf, er ist höchst leicht gekleidet, führt keinen Karabiner, sondern nur Säbel und Pistolen, folglich wird ein kräftiges Pferd nicht nur die 50 Pfund bequem fortbringen, sondern auch mit seiner ganzen Last allen Bewegungen leichter Reuterei folgen, was, wie es sich von selbst versteht, erforderlich wird.

Der zweite Kanonier führt einen ähnlichen Sattel, nur ist die hintere Einrichtung desselben in so

weit verändert, als sie die Blöcke, oder die Affüte tragen soll. An jeder Seite, doch nicht zu niedrig, wird eine der Wände befestigt.

Der Dritte führt auf dem Sattel zwei große lederne Taschen, und in jeder zehn Granaten mit der dazu gehörigen Pulverladung. Zudem trägt er das (nur kurze und folglich leichte) Ladezeug in der Hand, oder an einem Riemen über die Schulter.

Der Vierte (dessen weitere Bestimmung ist, die Pferde während des Feuerns zu halten) trägt in zwei ähnlichen Satteltaschen zwanzig Kartätschenpatronen.

Vierzig Ladungen scheint nicht viel, allein immer wird man doch nicht zu weit von den Munitionswagen entfernt sein, und dieser Stücke sammelt man gewöhnlich viele in eine Reihe.

Werden Batterien aus ihnen gebildet, stellt man sie zu zwanzig oder dreißig auf. Uebrigens können zwölf, ja wohl sechs Kartätschenlagen zur rechten Zeit angebracht, (und wer zwingt diese Artillerie, unnütz zu feuern?) Tod und Verderben genug aussenden.

Drei Mann bedienen wohl allenfalls ein leichtes Stück, will man aber deren vier, so wird einer mehr auf das Stück abgetheilt, wodurch denn auch mehrere Schüsse mitgeführt werden können.

Diese Artillerie kann Ueberall hin, wo Dragoner und Husaren nur manövriren. Sie steigt über Berge, windet sich durch Engen, durchstreift Waldungen, setzt über Gräben, macht jeden Nachtmarsch der übri-

Landesbibliothek Oldenburg

gen Waffen mit, und ist folglich höchst geeignet, bei weitläuftigen Partheigängereien in unwegsamen Gegenden gebraucht zu werden. (Eben so wohl kann sie aber auch beim Gros der Armee dienen.)

Allerdings sind jedoch erst Ausführung und Experimente nöthig.

Ende.

In der Verlagshandlung dieses Werks sind noch folgende interessante Schriften erschienen, und um beigesetzte Preise in allen soliden Buchhandlungen zu haben.

Anweisung, einzig aufrichtige, zum Destilliren aller möglichen Breslauischen, Danziger und anderer Liköre, Rosolis und Aquavite, in 208 Rezepten, mit deutlicher Erklärung jeder Verfahrungsart, auch Zucker- und Farbenbereitung. Von einem 15 Jahre praktizirenden Breslauer Destillateur. 4te Auflage, mit einem Kupf. 8. 1803. Berlin. Sonst 3 rthlr. jetzt wegen eines Nachdrucks 12 gr.

Aronsson's Dr. J. E., Anleitung zum diätetischen Gebrauch der Bäder. Nebst Beschreibung der Welperschen Badeanstalt auf der Spree in Berlin. 2te, mit einem, Zweifel und Bedenken gegen die gewöhnliche Lehre der Aerzte von der Erkältung enthaltenden Anhange vermehrte und verbesserte Ausgabe. Mit einer Vignette und drei Kupfern. 8. 1804. Berlin. 18 gr.

Aronsson's, J. E. Dr. der Arzneikunde und Wundarzneikunst, öffentlicher Lehrer der medizinischen Anthropologie am Friedrichs-Gymnasium, ausübender Arzt und Privatdozent der med. Wissenschaften in Berlin, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied, vollständige Abhandlung aller venerischen Krankheiten, nach den geläuterten Grundsätzen der neuern Heilkunde. Mit einer

Vorrede und Anmerkungen von Dr. Fr. W. Wolf jun. Berlin 1808. gr. 8 1 rthlr. 8 gr.

Augustin, Dr. F. C., Gesundheitsalmanach zum Gebrauch für diejenigen, welche Verschönerung des Körpers, Erhaltung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens wünschen. Mit Kupf. 16imo. Berlin. 1 rthlr. 8 gr.

— Derselbe. Handbuch der allgemeinen medizinischen Therapie. Nach den neuesten Verbesserungen in der Heilkunde und eignen Grundsätzen entworfen. 1r Bd. gr. 8. 1 rthlr. 18 gr.

Anleitung zu einer sublimen Kriegskunst. Nebst der militairischen Laufbahn des Verfassers. Von Julius von Voß. 1808. 8. 1 rthlr. 12 gr.

Fragmente über Deutschlands Politik und Kriegskunst, in Blicken auf Vergangenheit und Gegenwart. Von Julius von Voß. 1807. gr. 8. 1 rthlr.

Für einander geschaffen. Originallustspiel in fünf Akten, von Julius von Voß. 1806. 8. 12 gr.

Florens Abentheuer in und außer Europa. Seitenstück zu dem Roman Ignaz von Jalonsky. v. Jul. von Voß. 2 Theile. Mit Kupfern. 3 rthlr 18 gr.

General-Tabelle vom Frucht- und Futterbau, nebst General-Rapport vom Viehstande und General-Balance der baaren Einnahme und Ausgabe 4te Auflage. gr. Royal-Patent-Format. 8 gr.

Geschichte einer Marketenderin, nebst ihren kritischen Ansichten der Feldzüge 1806 und 1807. Im Anhange ein Pax Vobiscum. Herausgegeben von Julius von Voß. Mit Kupfern und Vignetten. 2 Theile. 1808. 8. 2 rthlr.

Grade, die höchsten, der gro[illegible]e M. Y. z. Fr.; oder das non plus ultra der Freimaurerei. Mit Kupfern. 8. 1803. Berlin. 1 rthlr. 6 gr.

Hohe Aussichten der Menschheit, oder der [illegible]ristenstaat.

Eine politische Dichtung. Den Fürsten und Völkern. Von Julius von Voß. 1808. 8. 12 gr.

Ignaz von Jalonsky, oder die Liebenden in der Tiefe der Weichsel. von Julius von Voß. 2 Bände. 1806. 2 rthlr 8 gr.

Jungfrau, die travestirte, von Orleans. Posse in 2 Akten mit Prolog und Epilog von Jul. v. Voß. 1803. 18 gr.

Kunst, die, das Leben des schönen Geschlechts zu verlängern, seine Schönheit zu erhalten, und es in seinen eigenthümlichen Krankheiten für Mißgriffen zu bewahren. Ein Handbuch für Mütter und erwachsene Töchter, vom Dr. J. E. Aronsson. Mit Kupfern. 1806. gr. 8. 1 rthlr. 12 gr.

Maitresse, die, ein tragischer Roman, von Jul. v. Voß. mit Kupfern. 8. 1808. 1 rthlr. 12 gr.

Nathan, der Weise, der travestirte. Posse in 2 Akten mit Intermezzos, Chören, Tanz, gelehrtem Zweikampf, Mord und Todschlag, auch durch Kupfer verherrlicht. 8. 1804. Berlin. 21 gr.

Onanie der Frauenzimmer, über, deren Folgen und die Mittel dagegen sich ohne Arzt zu heilen; in Hinsicht auf Gesundheit, Leben und künftige Bestimmung. Für Eltern, Vormünder und die an dieser Krankheit Leiden, von Dr. F. W. Wolf jun. 8. 1808. 10 gr.

Pharmacopoea extemporanea exhibens formulas medicamentorum, ad observata et principia recentiorum accommodatas, pro usu tam interno quam externo, cum earundem viribus, dosibus et medicorum experientissimorum, quibus commendantur, testimoniis, addita appendice indicum qua locus, ubi medicamenta simplicia Pharmacopoeae Borussicae in Pharmacopoeam extemporaneam recepta sunt, horumque vires et doses indicantur, nec non morbi in toto opere commemorati ordine alphabetico enumerantur, auctore F. L. Augustin, Med. et Chir. Doc-

tore, Medicinae militaris in Collegio medico chirurgico Berolinensi Professori. gr. 8. Berol. 1809.

Taschenbuch, maurerisches, auf die Jahre 5803, 5804 und 5805. 3 Jahrgänge. 16. 1803 — 5. Berlin. Jeder Jahrg. 1 rthlr. 12 gr. 4 rthlr 12 gr. Der 4te 1806. 1 rthlr. 12 gr.

— — medizinisch chirurgisches, für Feldwundärzte, oder Anweisung, die im Kriege vorkommenden Verletzungen und plötzlichen Zufälle zweckmäßig zu behandeln. Von F. L. Augustin. Berlin. 8 1807. 1 rthlr 8 gr.

Toilettenkunstrezepte, vier und sechszig, wohlfeile, bewährte, nach chemischen und diätetischen Grundsätzen abgefaßt, zur Beförderung und Erhaltung der Schönheit der Damen von jedem Alter. Vom Dr J. E. Aronsson. 8. 9 gr.

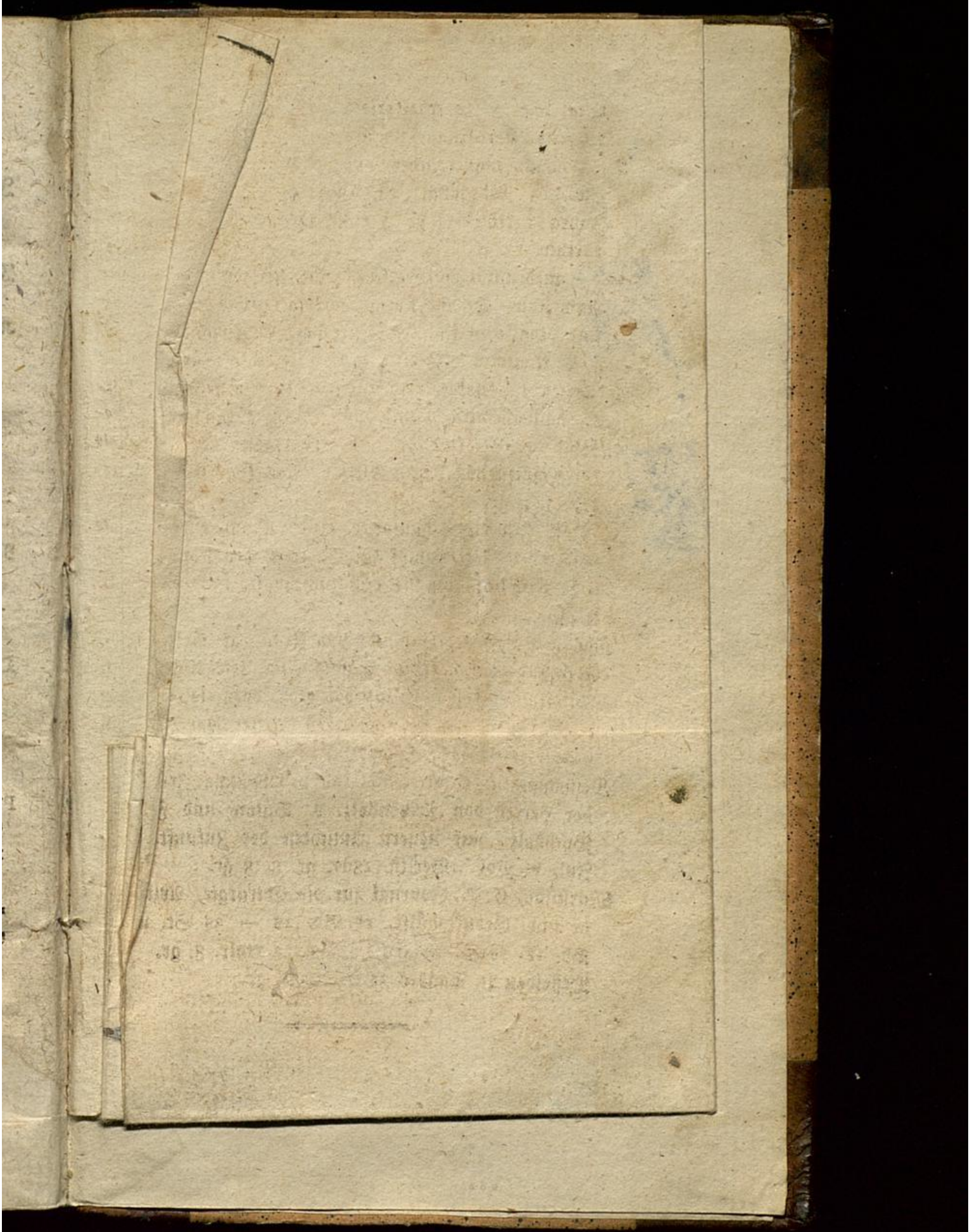
v. Voß, Julius, Schauspiele, erster Band, enthält: die Griechheit, Wettkampf der Eitelkeit, der Kommandant à la Fanchon, die Liebe im Zuchthause. 1807 8. 1 rthlr. 8 gr.

Was war nach der Schlacht von Jena zur Rettung des preußischen Staats zu thun? Eine kriegskünstlerische Untersuchung von Julius von Voß, vormals Lieutenant in Königl. Preussischen Diensten, Ritter vom Verdienstorden. 1807. gr. 8. 8 gr

Weissagungen, eingetroffne und prophetische Irrthümer, der Herren von Archenholz, v. Bülow und Friedrich Buchholz, mit neuern Ansichten der Zukunft. Von Jul. v. Voß. Berlin. 1807. gr. 8. 8 gr.

Marsinna, C. L., Journal für die Chirurgie, Arzneikunde und Geburtshülfe. 1r Bd. 1s — 3s St. und 2r Bd. 1s, 2s St. à 16 gr. gr 8. 2 rthlr. 8. gr. Desselben 2n Bandes 3s Stück 16 gr.

Landesbibliothek Oldenburg



Landesbibliothek Oldenburg